

# Macht, Wahn und der «Tiefe Staat»

geschrieben von pietrocavadini | 19. August 2025



Vor den letzten Präsidentschaftswahlen sorgte eine unerwartete Unterstützung in der US-Politik für Aufsehen: Der neokonservative Hardliner und ehemalige Vizepräsident Dick Cheney sprach sich für die Demokratin Kamala Harris als Präsidentin aus. Was für viele Parteipolitiker ein Tabubruch ist, bestätigt für Mearsheimer und Sachs nur ihre langjährige Analyse

ein Apparat, der Ende des 19. Jahrhunderts entstand, um eine moderne Industriegesellschaft zu verwalten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs diese Bürokratie massiv, um die globale Rolle der USA zu steuern. Heute umfasst sie Institutionen wie das Pentagon, das Aussenministerium und die Geheimdienste. Ihr Eigeninteresse? Eine interventionistische Aussenpolitik, angetrieben von einer liberalen Ideologie, die die Welt nach US-Vorbild umgestalten will. Die Folge: ständige Einmischung und Kriege.

### **Ideale vs. Interessen: Der Kernkonflikt**

Mearsheimer betont einen oft missverstandenen Unterschied: *«Ich bin ein überzeugter Liberaler – dankbar, in einer Demokratie zu leben.»* Das Problem sei nicht der Liberalismus selbst, sondern seine Instrumentalisierung als aussenpolitische Doktrin. *«Haben die USA das Recht, anderen Ländern die Demokratie mit Gewalt aufzuzwingen?»* Dieser Missionierungsdrang scheitere regelmäßig und untergrabe sogar die Freiheit im eigenen Land, da er den «Tiefen Staat»